

EnergieSchweiz

Das Programm des Bundesrats
zur Förderung von Energieeffizienz
und erneuerbaren Energien



energieschweiz

Unser Engagement: unsere Zukunft.

Wie alles begonnen hat

Die Geschichte des Programms

Im Jahr 1991 rief der Bundesrat «Energie 2000», das erste gross angelegte, politisch breit abgestützte und auf viele Akteure verteilte Aktionsprogramm der Schweiz, ins Leben. Damit folgte er dem Willen des Schweizer Volkes, das 1990 – als Antwort auf die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl – das Kernenergiemoratorium annahm und die Verankerung der Energie in der Bundesverfassung guthiess. Mit «Energie 2000» begannen Staat und Wirtschaft gemeinsam freiwillige Massnahmen zur Förderung der rationellen Energienutzung und erneuerbaren Energien umzusetzen.

Auf «Energie 2000» folgte im Jahr 2001 «EnergieSchweiz». Das partnerschaftliche Programm war bis zu diesem Zeitpunkt das einzige energiepolitische Instrument der Schweiz und notabene zehn Jahre lang alleine verantwortlich für die Erreichung der energiepolitischen Ziele, die da waren, den fossilen Energieverbrauch auf dem Niveau von 1990 und die Zunahme des Stromverbrauchs bei 16 Prozent zu stabilisieren sowie den Anteil der erneuerbaren Energien an der Gesamtproduktion auf 3,5 Prozent zu steigern.

Mit dem Beginn einer ordnungspolitischen Energie- und Klimapolitik veränderte sich die Rolle von EnergieSchweiz zunehmend. Im Jahr 1999 trat das Energiegesetz in Kraft, ein Jahr später folgte ihm das CO₂-Gesetz. Beide bereiteten den Boden für die Einführung von Vorschriften, Lenkungsabgaben und Förderprogrammen. Heute leistet EnergieSchweiz im Verbund mit zahlreichen andern Instrumenten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Energiestrategie 2050.

Viele Initiativen aus «Energie 2000» und «EnergieSchweiz» sind heute Erfolgsmodelle mit internationaler Ausstrahlung. Drei Beispiele:



Energienstadt

Bereits über 4 Millionen Menschen leben in einer «Energienstadt». Das Schweizer Label zeichnet Städte und Gemeinden für ihre aktive Energiepolitik aus und diente als Vorbild für das europäische Label «European Energy Award®».



Minergie

In der Schweiz wird bereits ein Viertel aller Neubauten nach «MINERGIE®» erstellt. Der Schweizer Standard für energieeffizientes Bauen und Erneuern setzt sich auch auf andern westeuropäischen Immobilienmärkten erfolgreich durch und ist wegweisend für die Umsetzung der EU-Richtlinie 2010/31 («Nearly zero-energy Building»).



Energieetikette

Die Schweiz kennt – im Unterschied zur EU – nebst der obligatorischen Pflicht zur Deklaration des Energieverbrauchs von Produkten auch die freiwillige Verbrauchsdeklaration. Oft ebnen die freiwilligen Energieetiketten, die EnergieSchweiz zusammen mit den Branchenverbänden auf dem Schweizer Markt einführt, den obligatorischen Etiketten den Weg.

EnergieSchweiz - seine Rolle, sein Auftrag

Wie zu Beginn seiner Geschichte ist EnergieSchweiz auch heute noch das grösste partnerschaftliche Programm der Schweiz, das von der Wirtschaft, der öffentlichen Hand und Organisationen aus Umwelt und Konsum getragen wird und bei allen wichtigen Akteuren der Schweizer Energieszene stark verankert ist.

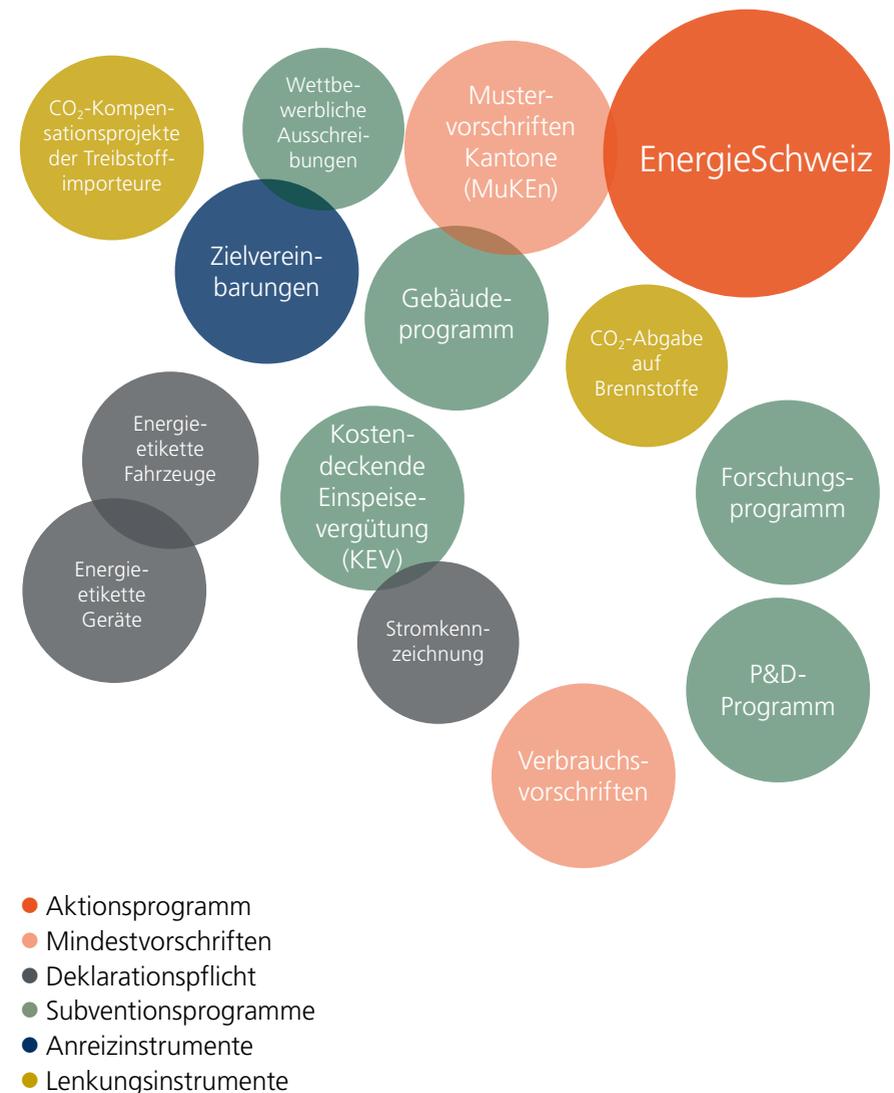
Unter seinem Dach vereint EnergieSchweiz alle freiwilligen Massnahmen zur Umsetzung der Energiestrategie 2050, die nicht Teil der grossen Subventionsprogramme¹ sind. Damit ergänzt das Programm die gesetzlich verankerten regulativen, Lenkungs- und Anreizinstrumente wie zum Beispiel die Effizienzvorschriften von Gebäuden und Geräten, die CO₂-Abgabe auf Brennstoffe oder die kostendeckende Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbaren Energien. Seine Rolle ist es, insbesondere mit Information und Beratung, Aus- und Weiterbildung sowie Massnahmen zur Qualitätssicherung die Wirkung der anderen Instrumente zu verstärken.

EnergieSchweiz fördert das Wissen und die Kompetenz in Energiefragen der breiten Bevölkerung und wichtiger Zielgruppen und sorgt dafür, dass die Schweiz für den Strukturwandel auf den Energiemärkten mit den richtigen Fachkräften gewappnet ist.

Gleichzeitig bietet EnergieSchweiz ein Gefäss zur Markterprobung von innovativen Ideen. Erfolgsversprechende Konzepte zur Förderung eines sparsamen Energiekonsums oder von erneuerbaren Energien unterstützt und begleitet EnergieSchweiz bis zu ihrer Marktreife.

¹ Das Gebäudeprogramm von Bund und Kantonen, die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) und die Wettbewerblichen Ausschreibungen ProKilowatt

Im Verbund mit andern energie- und klimapolitischen Instrumenten leistet EnergieSchweiz einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Energiestrategie 2050.





Die **«Gebäude»**-Profis sorgen in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen für die Weiterentwicklung der bestehenden Standards für energieeffizientes Bauen und Erneuern und entwickeln neue Standards, die alle Aspekte der nachhaltigen Bau-

weise berücksichtigen. Ebenso gehören die Information und Beratung der privaten Hausbesitzer und professionellen Liegenschaftsbetreibern in Fragen der Gebäudeerneuerung und -wartung sowie die fachliche Begleitung von energetischen Betriebsoptimierungen in grossen komplexen Gebäuden zum Portfolio des Schwerpunkts «Gebäude».



Die **«Erneuerbaren Energien»** fokussieren ganz auf die neuen erneuerbaren Energiequellen und fördern die Solar-, Wind- und Kleinwasserkraft, die Geothermie sowie die Energiegewinnung aus Biomasse und Umgebungswärme. Sie sorgen

dafür, dass ausgereifte Technologien auf den Schweizer Markt kommen und Energieanlagen fachmännisch geplant, errichtet und betrieben werden, sodass sie ihre erwartete Leistungsfähigkeit und Lebensdauer erreichen. Zudem fördern sie die Akzeptanz von solchen Energieanlagen in der Bevölkerung und unterstützen die Kantone und Gemeinden bei ihren Massnahmen zur Minimierung der Investitionsrisiken.



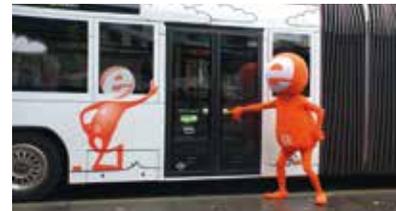
Der Querschnittsbereich **«Städte/ Gemeinden/Regionen»** unterstützt die Städte und Gemeinden sowie die Raumplanungsregionen bei der Energieplanung und der Umsetzung von Massnahmen. Die Themenpalette ist breit und zieht sich

von den öffentlichen Gebäuden und der Strassenbeleuchtung über den Bau von Energieanlagen und Wärmenetzen bis zum Mobilitätsmanagement in Zusammenarbeit mit den ansässigen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen.



Die **«Aus- und Weiterbildung»** trägt dazu bei, dass die Schweiz heute und morgen über genügend gut qualifizierte Fachkräfte verfügt, die den neuen Herausforderungen auf den stark im Wandel begriffenen Energiemärkten gewachsen sind. Sie

tut dies in enger Zusammenarbeit mit den schweizerischen Bildungsinstitutionen und Berufsverbänden und auf allen Bildungsstufen von der Volksschule über die Berufsbildung bis zur Aus- und Weiterbildung an den Hochschulen.



Die **«Kommunikation»** plant und koordiniert die Informationskampagnen zu aktuellen Themen aus den verschiedenen Programmschwerpunkten. Zudem ist es ihre Aufgabe, die Marke EnergieSchweiz auf allen energierelevanten Märkten zu

stärken und das Programm mit seinen Inhalten stärker im Bewusstsein der breiten Bevölkerung zu verankern.

Gemeinsam stark

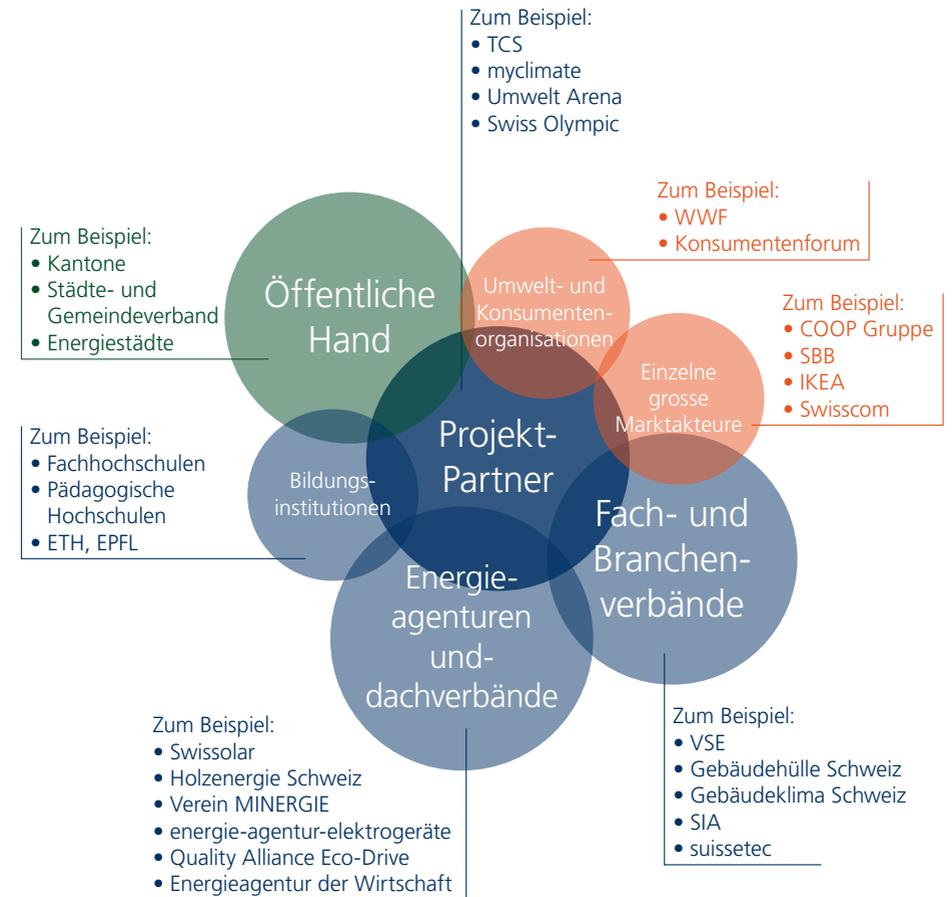
Die Partner von EnergieSchweiz

In seiner dritten Dekade ist EnergieSchweiz mit rund 300 Partnern aus Wirtschaft und öffentlicher Hand, Wissenschaft und Bildung, Umwelt und Konsum unterwegs. Alle Partner leisten im Rahmen der gemeinsamen Projekte einen materiellen Beitrag in Form von finanziellen Mitteln oder Eigenleistungen und Knowhow.

Dank seinem Partnerschaftsmodell kann EnergieSchweiz zusätzliche Ressourcen mobilisieren, thematisch breit agieren und über zahlreiche Kanäle seine Zielgruppen erreichen. Mit 55 Millionen Franken Programmbudget können dank der Partner über 300 Millionen Franken in EnergieSchweiz-Projekte investiert werden.

Zudem unterstreicht das Programm mit seiner breiten und heterogenen Partnerbasis seine Unabhängigkeit von parteipolitischen Agenden, was ihm eine grosse Akzeptanz in der breiten Bevölkerung und in allen Wirtschafts- und Gesellschaftskreisen der Schweiz verschafft.

In der aktuellen Programmdekade sollen besonders die strategischen Partnerschaften mit einzelnen grossen Marktakteuren ausgebaut und die Zusammenarbeit mit ihnen vertieft und verbindlicher gemacht werden. Gleichzeitig pflegt EnergieSchweiz die bisherigen Partnerschaften mit den Energiedachverbänden und -agenturen der Wirtschaft intensiv weiter, richtet diese Kooperationen aber vermehrt projektorientiert aus. Die Kantone, Städte und Gemeinden sowie die führenden Verbände der Bau- und Energiebranche werden weiterhin stark in die Programmaktivitäten eingebunden sein.



- Partner, die nahe an den Bürgern agieren
- Partner, die nahe an den Konsumenten agieren
- Partner, die nahe an den Fachleuten und Unternehmen agieren

Von der Idee zur Marktreife

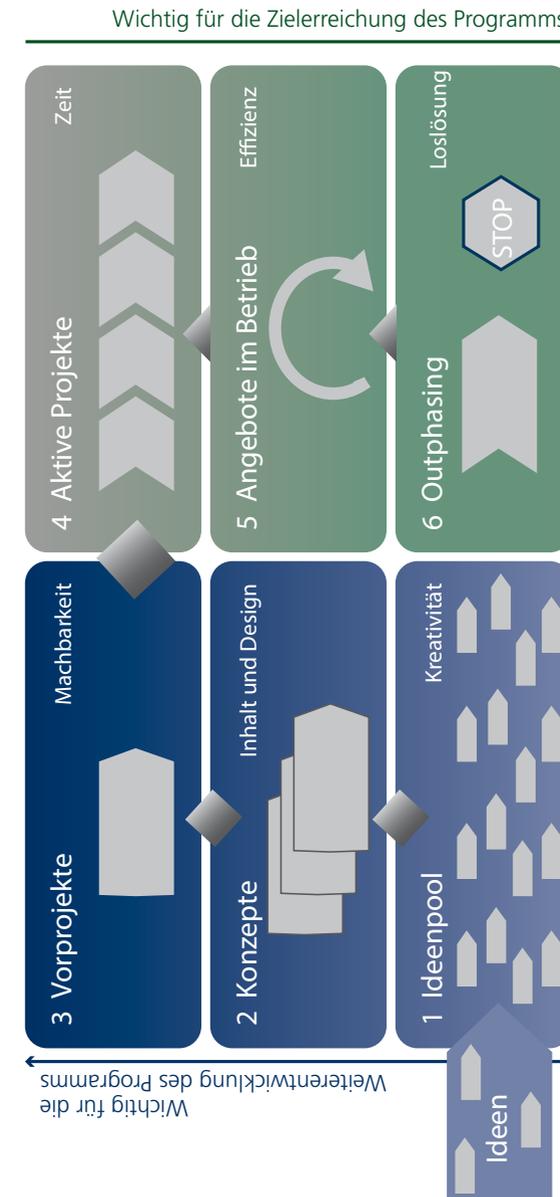
Das Projektmodell von EnergieSchweiz

Mit dem Ziel, schneller auf Veränderungen im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technologischen und politischen Umfeld reagieren zu können und neue Marktpulse rascher aufzunehmen, arbeitet das Programm heute vermehrt projektorientiert mit seinen Partnern zusammen. Die früheren langjährigen Zusammenarbeitsverträge sind durch Projektverträge von einem bis höchstens drei Jahre Laufzeit abgelöst worden.

Dieser Modellwechsel soll mehr Flexibilität bei der Mittelverwendung und Steuerung der Programminhalte bringen und den Ausbau von neuen Partnerschaften begünstigen. Über 700 EnergieSchweiz-Projekte werden zeitgleich umgesetzt.

Diese lassen sich hinsichtlich ihrer formellen Zielsetzung in fünf Kategorien einteilen: Neue Ideen für Marktangebote generieren, Konzepte für neue Angebote erstellen, die technische Machbarkeit und Marktfähigkeit von neu konzipierten Angeboten prüfen, neue Angebote realisieren sowie Angebote im Betrieb halten. Die Angebote im Betrieb werden jährlich überprüft und allenfalls ins «Outphasing» geschickt, wenn sie dem Markt oder einem Partner übergeben oder ganz aufgegeben werden sollen.

In einem dynamischen Umfeld muss sich EnergieSchweiz stets weiterentwickeln, um nachhaltig Wirkung zu entfalten. Der projektorientierte Ansatz soll der Entwicklung von neuen innovativen Ideen mehr Schub geben und erfolgversprechende Konzepte schneller zur Marktreife bringen.



Im Team geführt

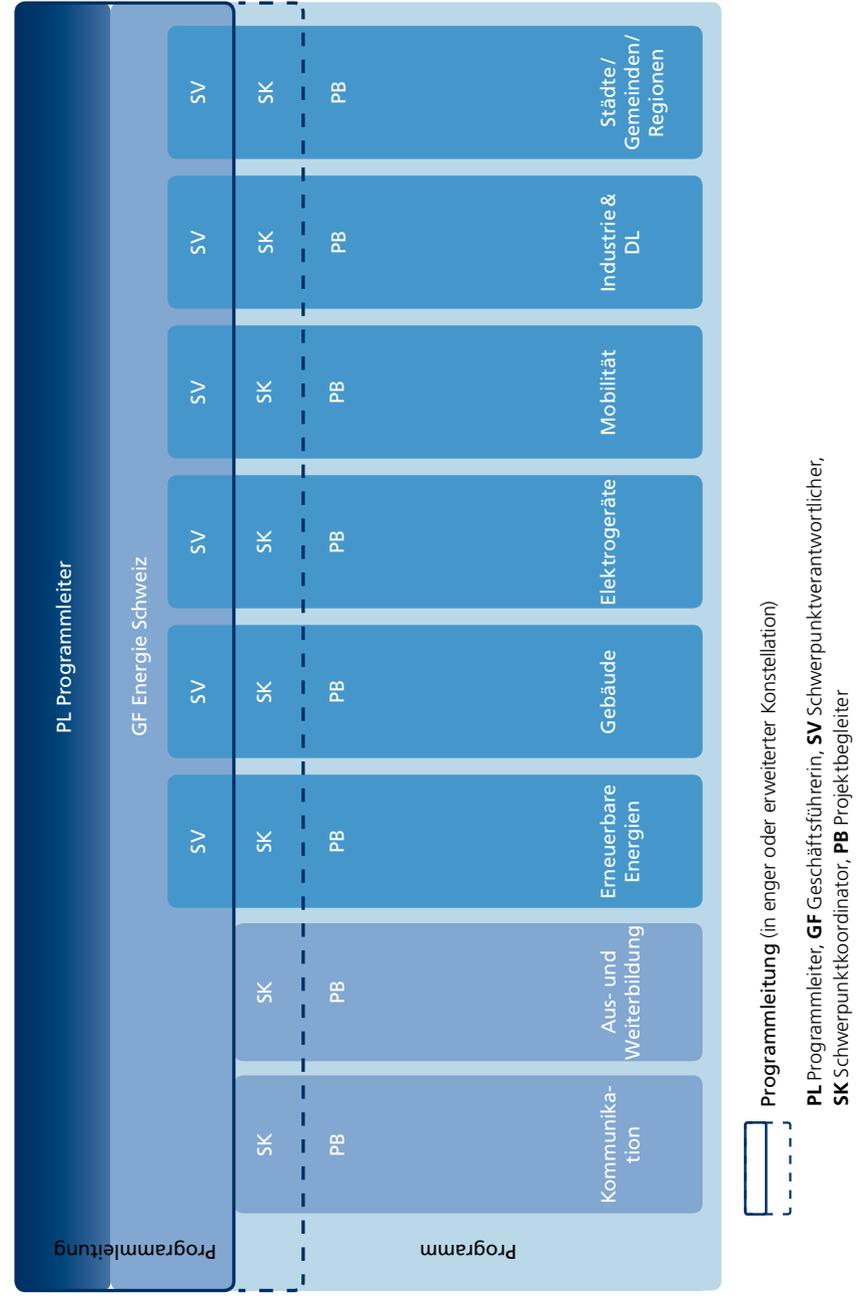
Organisation und Leitung des Programms

Die organisatorische und inhaltliche Leitung der Themenschwerpunkte obliegt den Schwerpunktverantwortlichen (SV), in Person von Sektionsleitenden – mit Ausnahme der «Kommunikation» und «Aus- und Weiterbildung». Sie werden unterstützt durch die Schwerpunktkoordinatoren (SK) und leiten ein Team von Projektbegleitern (PB).

Zusammen mit dem Programmleiter – in diese Funktion von der Departementschefin bestellt – und der Geschäftsführerin bilden die SV und SK das Programmleitungsteam. Dieses zeichnet für die operative Führung von EnergieSchweiz verantwortlich.

Die strategische Verantwortung und die Rechenschaftspflicht gegenüber Bundesrat und Parlament liegen beim UVEK. Das Departement wird von einer Strategiegruppe beraten, deren Mitglieder die Interessen von verschiedenen Anspruchsgruppen vertreten.

Innerhalb der operativen Programmführung kann der Programmleiter Kompetenzen an die Geschäftsführerin abgeben, die für die Weiterentwicklung des Programms, die Koordination der Aktivitäten in den verschiedenen Schwerpunkten, die Qualitätssicherung und das Controlling sowie die Stärkung der Marke EnergieSchweiz und den Ausbau der strategischen Partnerschaften verantwortlich ist. Sie hat zur Erfüllung ihrer Aufgaben gegenüber SV, SK und PB Weisungsrecht und bei allen wichtigen Entscheidungen innerhalb der verschiedenen Themenschwerpunkte Mitspracherecht.



Die Gesamtsicht im Auge behalten

Aufgaben der Geschäftsstelle

Die **Weiterentwicklung des Programms** ist angesichts der dynamischen Entwicklung auf den Märkten – vornehmlich ausgelöst durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen und neue Technologien – eine Voraussetzung, um die ihm zugeordnete Rolle des Impulsgebers und Förderers von markttauglichen Innovationen dauerhaft zu spielen. Die Geschäftsstelle beobachtet das Umfeld von EnergieSchweiz, identifiziert neue Herausforderungen und setzt Veränderungsprozesse in Gang.

Dank einer guten **Koordination der Aktivitäten** in den verschiedenen Themenschwerpunkten können wertvolle Synergien genutzt und so die Wirkung der Projekte von EnergieSchweiz bei seinen Zielgruppen verstärkt werden. Die Geschäftsstelle fördert die kontinuierliche Abstimmung der Projektaktivitäten zwischen den einzelnen Schwerpunkten.

Die Finanzierung von Projekten mit öffentlichen Mitteln bedarf der Einhaltung der submissionsrechtlichen Vorgaben, sorgfältig ausgearbeiteter Verträge mit den Projektpartnern und einer Überprüfung der Projektergebnisse. Die Geschäftsstelle sorgt mit Beratung und entsprechenden Arbeitsinstrumenten für die **Qualitätssicherung und das Projektcontrolling**.

Die Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern und den grössten Akteuren auf den energierelevanten Märkten hilft, die Marke EnergieSchweiz zu stärken und das Programm mit seinen Inhalten im Bewusstsein der breiten Bevölkerung und wichtiger Zielgruppen nachhaltig zu verankern. Es gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Geschäftsstelle, neue **strategische Partnerschaften** aufzubauen und zu pflegen.

Und nicht zuletzt unterstützt die Geschäftsstelle die Prozesse zur **Programmsteuerung** und erstattet dem Bundesrat, Parlament und der Öffentlichkeit Bericht über die Programmleistungen.

Die Aufgaben der Geschäftsstelle EnergieSchweiz sind breit gefächert:

Programmweiterentwicklung

- Detailkonzept 2013-2020
- Strategische Partnerschaften
- Labelstrategie
- Innovationsmanagement

Programmsteuerung

- Steuerungskonzept und -instrumente
- Operative Lenkung Gesamtprogramm
- QS Projektvergabe und Controlling
- Evaluationen

Programmmarketing

- Jahresbericht
- Jahreskonferenz
- Markenstrategie
- Referate und Artikel zum Programm

Themenübergreifende Projekte

- Webseite und Infoline
- Extrablatt
- Energiesparjahr
- Smart Technologies etc.

Mit Meilensteinen steuern

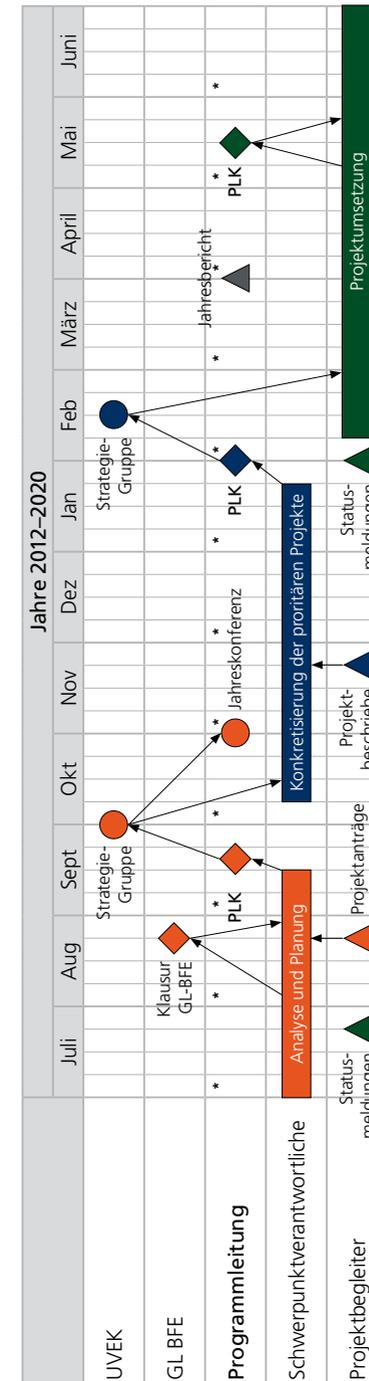
Das EnergieSchweiz-Jahr im Überblick

Das EnergieSchweiz-Jahr beginnt mit der zweitägigen Programmleitungskonferenz (PLK) im September, respektive mit ihrer Vorbereitung im August. Die PLK September dient dazu, kritisch auf das vergangene Jahr zurückzublicken, die Ergebnisse aus den abgeschlossenen Projekten sowie die Veränderungen im Umfeld zu analysieren und daraus Schlüsse für die Planung des Folgejahres zu ziehen. Nach der PLK September steht für jeden Programmschwerpunkt der Budgetrahmen sowie die Projektschwerpunkte fest. Zu beidem kann im Oktober die Strategieguppe EnergieSchweiz Stellung nehmen und Anpassungen vorschlagen.

Die eintägige PLK im Januar dient der Feinplanung der Projektaktivitäten. Dabei werden diejenigen Projekte vorgestellt und genehmigt, die einen hohen Finanzbedarf haben, für die Erreichung der Programmziele besonders wichtig oder in der Wahrnehmung der breiten Bevölkerung und der Politik sensibel sind.

Die dritte PLK findet jeweils im Mai statt und dient der Feinjustierung der Budgetverteilung auf die Programmschwerpunkte und Projektaktivitäten. An dieser halbtägigen PLK kann jeder Schwerpunktverantwortliche zusätzliche Projekte zur Diskussion stellen und die dafür benötigten Zusatzmittel beantragen.

Die halbjährlichen Statusmeldungen, die jeder Projektbegleiter zu seinen laufenden Projekten abgibt, sowie die Abschlussmeldungen nach Projektende dienen der Vorbereitung der Programmleitungskonferenzen. Ebenso liefern die Ergebnisse aus den Bereichskonferenzen – ein Zusammenkommen aller wichtigen Marktakteure aus den jeweiligen Themenschwerpunkten – wichtige Grundlagen für die PLK.



* Monatliche Programmleitungssitzung

www.energieschweiz.ch



energieschweiz

Unser Engagement: unsere Zukunft.

EnergieSchweiz
Bundesamt für Energie BFE
Mühlestrasse 4, CH-3063 Ittigen
Postadresse: CH-3003 Bern
Tel. 058 462 56 11 / Fax 058 463 25 00
energieschweiz@bfe.admin.ch
www.energieschweiz.ch